

Strategiekonzept der Stadtbibliothek Merzig 2025-2030

<i>Dienststelle:</i> 21 Familie, Bildung und Soziales	<i>Datum:</i> 04.11.2025
<i>Beteiligte Dienststellen:</i>	

<i>Beratungsfolge</i>	Ö / N
Ausschuss für Familie, Soziales und Freizeit (Vorberatung)	Ö
Stadtrat (Entscheidung)	Ö

Beschlussvorschlag

Der Stadtrat beschließt das Strategiekonzept der Stadtbibliothek zur Ausrichtung der Arbeit in den kommenden Jahren wie vorgelegt.

Sachverhalt

Der Entwurf des Strategiekonzeptes erläutert die von der Verwaltung vorgesehene Ausrichtung der Arbeit der Bibliothek in den kommenden Jahren. Die Erstellung wurde professionell begleitet in einer von Ministerium für Bildung und Kultur angebotenen ganzjährigen Fortbildung.

Der Entwurf wird in der Sitzung des Ausschusses kurz durch den Fachbereich erläutert.

Finanzielle Auswirkungen:

Keine direkten finanziellen Auswirkungen. Kosten werden sich bei der Umsetzung einiger Maßnahmen im Konzept ergeben. Hierzu erfolgen vor Umsetzung jeweils gesonderte Beschlüsse

Auswirkungen auf das Klima:

keine

Anlage/n

- 1 Strategiekonzept_Stadtbibliothek_2025 (öffentlich)



STRATEGIEKONZEPT 2025-2030

STADTBIBLIOTHEK MERZIG



Stand 04/11/2025

Erstellt von Heike Wagner, Fachbereichsleitung Familie und Soziales
unter Mitarbeit von Anja Schoppe und dem Team der Stadtbibliothek
Layout: Anne Leopold, Fachbereich Öffentlichkeitsarbeit

Entwickelt im Rahmen der Fortbildung

„Strategieworkshop zur Erstellung eines zukunftsfähigen Bibliothekskonzeptes für haupt-
neben- und ehrenamtlich geleitete Öffentliche Bibliotheken und ihre Träger im Saarland“

Mit Unterstützung des Referats F2 Bildende Kunst, Musik, Literatur, Bibliotheken unter der
Federführung von Sonja Bluhm, Würzburg, www.sonja-bluhm.de

Kontakt: Heike Wagner, Kreisstadt Merzig, Brauerstraße 5, 66663 Merzig
h.wagner@merzig.de
www.merzig.de/stadtbibliothek
Facebook: Kreisstadt Merzig
Instagram: kreisstadt_merzig

Öffnungszeiten:

Dienstag:	9 -13	und	15-18 Uhr
Mittwoch:			12-16 Uhr
Donnerstag:	9-13	und	15-19 Uhr
Freitag:			12-16 Uhr

Unser digitales Angebot steht Ihnen auch außerhalb der Öffnungszeiten jederzeit zur Verfügung.

Inhalt

Einleitung und Vision.....	3
2. Basisdaten zur Bibliothek	5
2.1 Medienbestand und Nutzung.....	6
2.2 Öffnungszeiten	12
2.3 Raum und (technische) Ausstattung	13
2.4 Personal.....	15
2.5 Finanzen	16
2.6 Veranstaltungen und Aktionen	18
2.7 Angebote und Dienstleistungen.....	19
3. Umfeldanalyse.....	21
3.1 Die Kreisstadt Merzig	21
3.2 Zukunftsorientierung der Kommune.....	23
3.3 Bevölkerung.....	23
3.4 Bildungs-, Kultur- und Freizeitangebote und Kooperationen	25
4. Gesellschaftliche Rahmenbedingungen und Veränderungen.....	28
5. Auftrag und Handlungsfelder der Bibliothek	34
6. Definition von Hauptzielgruppen	38
7. Ziele und Entwicklung von Angeboten, Dienst- und Serviceleistungen, Maßnahmen.....	40
8. Erfolgskontrolle und Evaluation	46

Einleitung und Vision

Denken Sie bei dem Wort Bibliothek noch an einen dunklen Ort mit Regalen bis zur Decke, an dem eine möglichst übellaunige Bibliothekarin über die Stille und das Wissen von Jahrhunderten wacht? Dann waren Sie vermutlich lange nicht mehr in einer Bibliothek! Auch wenn Bibliotheken in der Öffentlichkeit oft als sehr beständig und wenig wandelbar wahrgenommen werden, hat sich ihr Erscheinungsbild in den letzten Jahrzehnten stetig und grundlegend geändert. Nicht nur die hohen Regale und die alten Zettelkästen sind verschwunden. Statt ihrer findet man helle, lichtdurchflutete Räume mit gemütlichen Lesecken. Und moderne Bibliotheken sind weit mehr als nur Ausleihstellen für Bücher. Sie bieten einen umfangreichen Service und Zugang zu einer Vielzahl von physischen und digitalen Medien ohne jedes kommerzielle Interesse. Sie versorgen die Bürgerinnen und Bürger ihrer Stadt mit Wissen und Information. Sie laden zum Verweilen ein, sind kultureller und sozialer Treffpunkt und Ort zum gemeinsamen lebenslangen Lernen. Sie sind lebendige Orte, nicht nur bei Veranstaltungen zur Leseförderung mit Kitakindern. Sie sind *die* kommunalen Einrichtungen für mehr Bildungsgerechtigkeit. Darin wiederum sind sie dann doch beständig und unverändert: Sie sind Orte, an denen man sich kostengünstig Wissen aneignen kann, sich Zugang zu Information und Bildung verschaffen kann. Damit demokratisieren Bibliotheken den Zugang zum Wissen und sind ein Grundpfeiler einer freiheitlichen, integrativen, aufgeklärten Gesellschaft¹.

Seit 1935, also seit 90 Jahren, gibt es in Merzig eine öffentliche kommunale Bibliothek. Das Jubiläumsjahr ist zunächst ein Anlass zu feiern. Dies tun wir mit einer Reihe von Veranstaltungen für Kinder und Erwachsene. Aber das Jubiläum ist auch ein Anlass, eine Bestandsaufnahme vorzunehmen und für eine gute Zukunft der Stadtbibliothek vorausschauend zu planen. Es stehen große Veränderungen ins Haus. Das sind einerseits personelle Umbrüche, wenn die aktuelle Leitung nach 45 Dienstjahren in den Ruhestand geht. Auch räumliche Veränderungen wird es geben, das Bibliotheksgebäude ist in die Jahre gekommen und muss umfangreich saniert werden.

¹ Vgl. „21 gute Gründe für gute Bibliotheken“. Hrsg. von der BID – Bibliothek & Information Deutschland, Berlin 2008

Daher hat die Kreisstadt Merzig nicht gezögert, als das Ministerium für Bildung und Kultur die saarländischen Kommunen eingeladen hat, ein neues Konzept für ihre Stadtbibliothek mit professioneller Begleitung zu erstellen. Wo sind wir schon gut? Was sollten wir beibehalten? Wo müssen wir uns weiter entwickeln? Wie schaffen wir es, mit den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen, unserem Auftrag gerecht zu werden? Wo benötigen wir zusätzliche? Welche Kompetenzen können wir uns darüber hinaus mit Kooperationen ins Haus holen? Wie und mit welchen Schwerpunkten wollen wir in Zukunft unsere Aufgaben definieren? Diese Fragen soll das vorliegende Konzept beantworten, so dass die Bibliothek weiterhin zuverlässig und gleichzeitig mit der nötigen Flexibilität in der zukünftigen Gestaltung der Arbeit ihren Auftrag für die Bürgerinnen und Bürger der Kreisstadt Merzig erfüllt.

Vorangestellt sei hier eine Vision dessen, wie die Stadtbibliothek Merzig sich selbst in Zukunft sieht. Sozusagen ein Leitstern, dem dieses Konzept folgt. Bestenfalls ist unsere Vision Ausgangspunkt, Leitlinie und Ziel dieses Konzeptes, bzw. dessen Umsetzung.

Wie also soll sie sein, unsere Stadtbibliothek? Welchen Ort bildet sie ab und für wen?

Die Antwort hierauf haben die Mitarbeiterinnen, gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen aus den Fachbereichen Bildung, Soziales und Stadtplanung in einem Workshop formuliert.

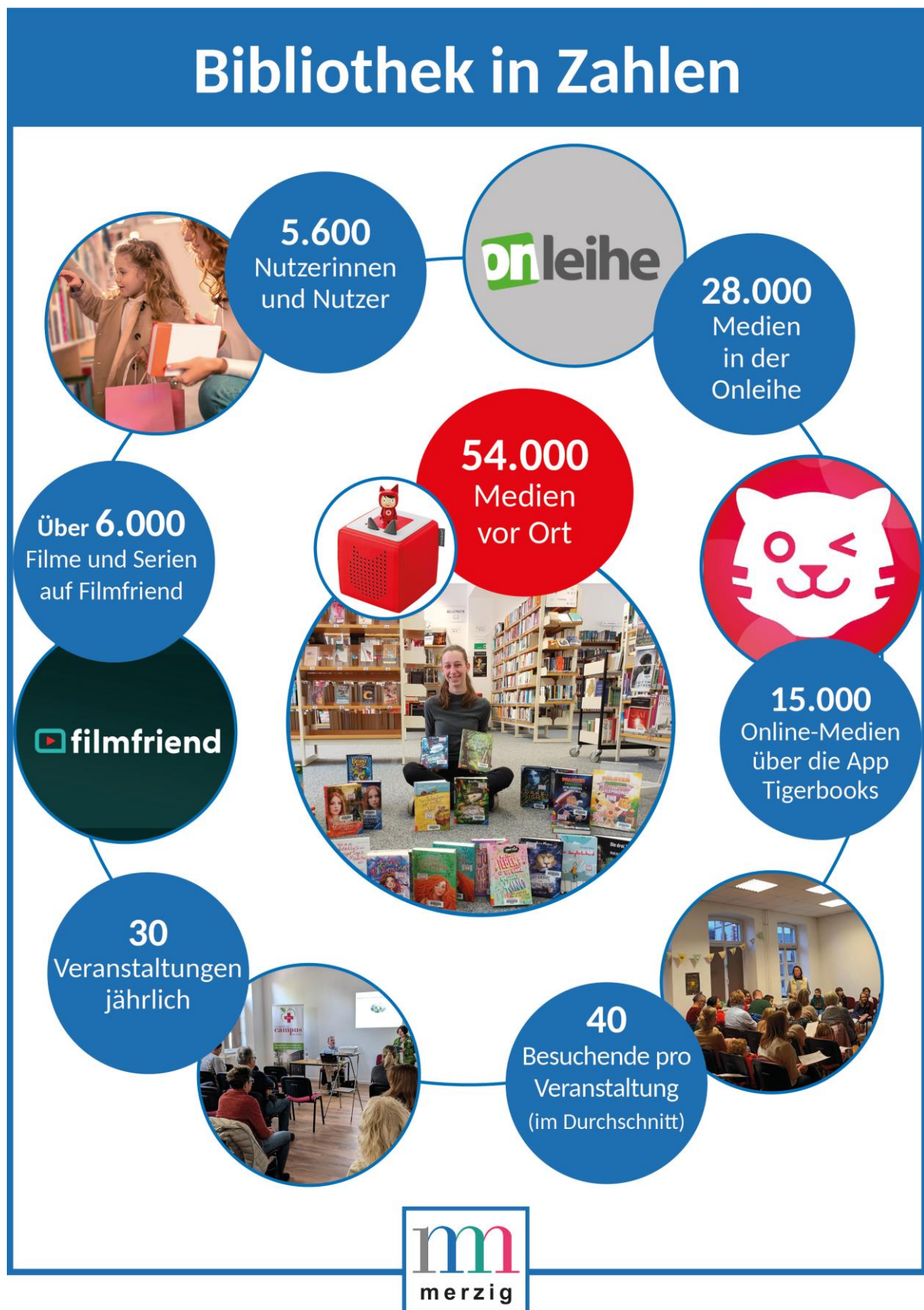


Die Stadtbibliothek Merzig ist der lebendige Ort im Herzen unserer Stadt, an dem Wissen erlebbar wird. Ein einladender Raum, in dem Menschen aller Generationen sich willkommen fühlen, Inspiration und ein gutes Gespräch finden. Unter unserem Dach werden Lernen, Entdecken und gemeinsames Wachsen auf vielfältige Weise möglich.



Alle Maßnahmen und Ziele der Bibliothek sollten der Erreichung dieser Vision dienen.

2. Basisdaten zur Bibliothek



Um die Bibliothek weiterzuentwickeln, muss zunächst analysiert werden, wo sie heute ihre Stärken und Schwächen hat und welche Faktoren ihre Attraktivität für die Bürgerinnen und Bürger beeinflussen.

Die Stadtbibliothek Merzig hat an der im letzten Jahr europaweit durchgeführten Publikumsstudie „Sentobib“ teilgenommen. Diese bietet einen Einblick in die Zufriedenheit der Besucherinnen und Besucher mit dem Angebot der Bibliothek sowie Rückmeldungen von Menschen, die deren Dienste bisher nicht nutzen. Gleichzeitig erhielt damit die Bibliothek die Möglichkeit, sich mit anderen, ungefähr gleichgroßen Bibliotheken in Deutschland und Europa zu vergleichen.

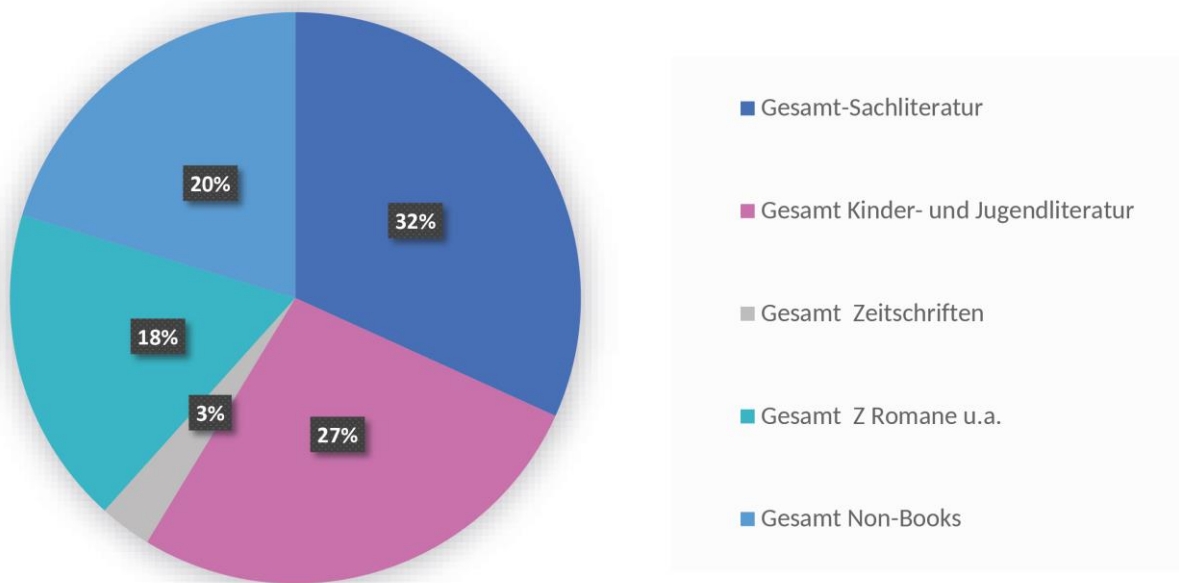
Die Studie zeigt durchaus erfreuliche Ergebnisse für die Stadtbibliothek Merzig. In vielen Bereichen ist die Kundenzufriedenheit groß. Auch unsere größte Stärke zeigt sich hier: 97% der Befragten bewerten die Mitarbeiterinnen als (sehr) freundlich, zugänglich und hilfsbereit. Dies ist sicherlich ein wesentlicher Faktor, der Menschen gerne in die Bibliothek kommen lässt und dafür sorgt, dass sie sich wohlfühlen.

Schwächen zeigen sich eher in unseren räumlichen Beschränkungen: Die Bibliothek ist in einem alten Volksschulgebäude untergebracht, das zwar stadtbildprägenden Charakter hat, in dem jedoch ein enormer Sanierungsstau vorliegt (siehe unter 2.3).

2.1 Medienbestand und Nutzung

Der aktuelle Medienbestand von rund 54.000 Medieneinheiten vor Ort liegt aktuell etwas unter dem empfohlenen Richtwert von 2 Medieneinheiten pro Einwohner/in. Ein geringerer Bestand ist dann vertretbar, wenn die Räumlichkeiten, Finanzen und die digitalen Angebote entsprechend sind. Hier wird vor allem auch die Entscheidung über den Umfang der Sanierung und die Ausfinanzierung der Bibliothek mitbestimmen, wie groß der Bestand sinnvoller Weise sein sollte. Um für dieses Konzept für die nächsten Jahre einen Zielbestand festzulegen, wird hier in Anbetracht des jetzt zur Verfügung stehenden Raumes sowie der Mittel zur Bestandspflege in einem ersten Schritt eine Bestandsreduzierung auf 45.000 vorgeschlagen, also 1,5 ME/EW. Dies sollte bei mehr Klarheit über die endgültige Ausgestaltung der Räume/ die künftige Finanzierung evaluiert und angepasst werden.

Anteile am Gesamtbestand

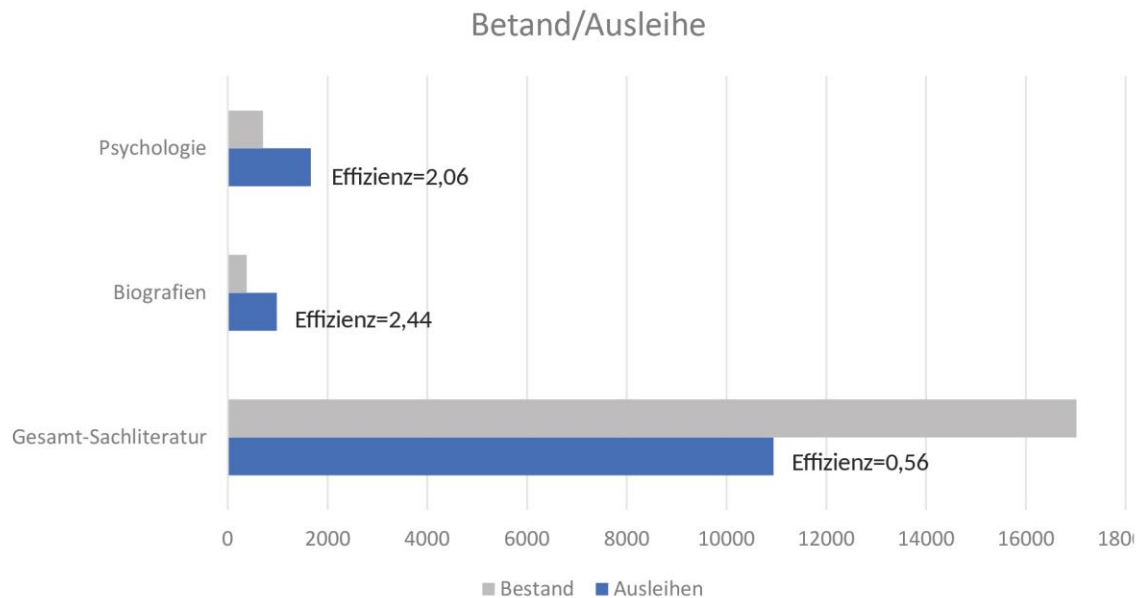


Ein hierfür auch hilfreiches Instrument ist eine Effizienzanalyse² der einzelnen Mediengruppen. Diese zeigt in Merzig, dass es Bereiche gibt, in denen die Ausleihen unseren Bestand deutlich überschreiten. Dies ist zum Beispiel bei den Bilder- und Kinderbüchern und den Spielen der Fall. Die besonders hohen Ausleihzahlen von Brettspielen, Kinderbüchern und Tonie-Figuren sind Zeichen dafür, dass die Bibliothek junge Familien als Zielgruppe gut erreicht.



² Die Effizienzanalyse setzt die Anzahl der Ausleihen einer bestimmten Kategorie mit der Größe des Bestandes ins Verhältnis. Der prozentuale Anteil an der Gesamtausleihe wird geteilt durch den prozentualen Anteil am Gesamtbestand. So erkennt man die „Ladenhüter“ (Wert unter 0,8) ebenso wie Kategorien, in denen ein größerer Bestand von Nöten ist (Wert über 1,2).

Bei den Sachbüchern zeigt sich ein umgekehrter Effekt, hier muss dringend der Bestand aktualisiert werden. Jedoch gibt es einzelne Sachbuchkategorien, die aktuell sehr gut geliehen werden und ausgebaut werden müssen, zum Beispiel in den Bereichen „Psychologie“ und „Menschen & Schicksale“. Diese Bereiche müssten in Zukunft verstärkt werden.



Ist Effizienz unter 0,8: zu viel Bestand, Nachfrage ist geringer
 Ist Effizienz über 1,2: zu wenig Bestand, Nachfrage ist größer

Insgesamt lässt sich aber festhalten, dass der in Anbetracht unserer Fläche recht große Bestand sich nicht mit den der Bibliothek zur Verfügung stehenden Mitteln aktuell halten lässt (vgl. 2.7). Entsprechend ist die Zahl unserer Gesamtausleihen im Vergleich zur Zahl der Medien vor Ort vergleichsweise schlecht. Hier liegt die Stadtbibliothek Merzig in den unteren 5% der vergleichbaren Bibliotheken in Deutschland. Vergleichsinstrument ist der Bibliotheksmonitor, ein kostenloses Online-Tool der Deutschen Bibliotheksstatistik, mit dem ein Vergleich zum Beispiel zwischen Bibliotheken in Städten gleicher Größe in Deutschland möglich ist.³

Neuanschaffungen werden aber gerade bei den Spielen oder der „Bibliothek der Dinge“ neben finanziellen Aspekten auch durch die räumlichen Bedingungen Grenzen gesetzt (vgl. 2.3). Keinen Platz dagegen beanspruchen die E-Medien, die wir gemeinsam mit anderen Bib-

³ <https://www.bibliotheksstatistik.de/>

liotheken im Saarland über den Verein „Saarland-Bibliotheken e.V.“ anbieten. Diese werden kontinuierlich weiter ausgebaut und ihr Anteil an den Medien insgesamt vergrößert. Bereits jetzt beträgt der Anteil an E-Medien an der Ausleihe 15 %.

Zur Größe des Bestandes sei hier noch erwähnt: Die Bibliothek ent- und erhält über den eigentlichen Bestand hinaus einige umfangreiche Sonderbestände, die nicht nach ihrer Effizienz bewertet werden können. Hierzu zählt vor allem die Bibliotheca Judaica, mit der die Stadtbibliothek allen Interessierten umfangreiche Informationen zur jüdischen Kultur und Geschichte bereitstellt und eine intensive Auseinandersetzung mit diesem Thema fördert. Damit knüpft die Stadtbibliothek an die jüdische Tradition Merzigs an und leistet ihren Beitrag zur Gedenkkultur. Gleiches gilt für die Sammlung Gustav Regler, die sich dem Werk des in Merzig geborenen Autors widmet.

Um in Zukunft ein Veralten des Bestandes oder ein zu geringes/ zu großes Medienangebot im Vergleich zur Nachfrage zu verhindern, ist ein regelmäßig geführtes Bestandsmanagement vonnöten. Dies erfordert jedoch auch personelle Kapazitäten und kann nicht „nebenbei“ stattfinden.

Das Einzugsgebiet der Stadtbibliothek Merzig ist größer als die Stadtgrenzen. Merzig unterhält als Kreisstadt die größere von zwei kommunalen öffentlichen Bibliotheken im Landkreis. Daher erreicht unser Angebot auch zu einem nicht unerheblichen Teil Einwohnerinnen und Einwohner der umliegenden Gemeinden:

Postleitzahl	Ort	Anzahl Nutzer/innen
66663	Merzig	3519
66679	Losheim	387
66701	Beckingen	501
66706	Perl	504
54(439)	Saarburg, Trier, Konz	54
66763	Dillingen	30
66740	Saarlouis	24
661...	Saarbrücken	9
66687	Wadern	19
66709	Weiskirchen	24
66636	Tholey	2
66606	St. Wendel	3
66693	Mettlach	397
66780	Rehlingen-Siersburg	136
66839	Schmelz	13
	Frankreich	4
	Luxembourg	3
Aktive Nutzer/innen		5599

(Stand: 7.05.25)

Wichtig ist zu beachten, dass die Zahl der Menschen, die die Bibliothek besuchen, weit höher ist, als die Zahl der Menschen, die etwas ausleihen. Regelmäßige Zeitungsleserinnen und -Leser, Schülerinnen und Schüler, die ihre Hausaufgaben in der Bibliothek machen oder sich zu Lerngruppen treffen sind nur zwei der Gruppen, die die Bibliothek bereits als „Dritten Ort“ nutzen, ohne Medien mit nach Hause zu nehmen. Diese sind allerdings nicht leicht zu erfassen. Im Februar 2025 führte die Bibliothek eine Zählung der Besucherinnen und Besucher durch. Hier stehen 1551 Besucher/innen 965 ausleihenden Leser/innen gegenüber.

Dennoch steht die Bibliothek auch jetzt schon mit der Anzahl an aktiven Nutzerinnen und Nutzern im Vergleich gut da. Laut Monitor liegt Merzig bei dem Anteil der Nutzer/innen pro Einwohner zum oberen Viertel der Vergleichsbibliotheken und das, obwohl die Öffnungszeiten unter dem Durchschnitt sind.

Bei einer Analyse der Nutzerinnen und Nutzern zeigt sich eine für viele Bibliotheken durchaus typische Zusammensetzung: Es kommen mehr Frauen als Männer, schon im Jugendalter kommen mehr Mädchen als Jungen. Dieser Bruch wird mit zunehmendem Alter immer deut-

licher und wird erst bei den Seniorinnen und Senioren abgeschwächt. Über die Angebote für Familien, Kindergärten und Grundschulen wird die Gruppe der Kinder bis 12 Jahre gut erreicht. Dies zeigt sich allerdings weniger in den Ausleihzahlen, da in der Regel Eltern lieber für ihre Kinder ausleihen, um hier einen besseren Überblick über die entliehenen Medien zu behalten. Erfreulich ist, dass zumindest bei den Mädchen und jungen Frauen die Nutzung der Bibliothek nicht im Jugendalter einbricht. Um diese Entwicklung zu unterstützen, wird versucht, diese Gruppe gezielt zusätzlich anzusprechen, zum Beispiel mit der Präsentation der „Book-Tok-Bestsellerliste“.

Altersstruktur der Entleihenden (in den Jahren 2022-2024)		
6-12 Jahre	männlich	347
	weiblich	355
13-17 Jahre	männlich	263
	weiblich	398
18-30 Jahre	männlich	398
	weiblich	764
31-60 Jahre	männlich	440
	weiblich	1427
61- 100 Jahre	männlich	255
	weiblich	640

Bei einem Besuch der Bibliothek ist offensichtlich, dass sowohl Menschen mit Einwanderungsgeschichte als auch Menschen aus sogenannten bildungsfernen Haushalten weniger von unserem Angebot erreicht werden. Diese aber könnten in besonderem Maße vom kostengünstigen und nicht kommerziellen Angebot der Bibliothek profitieren. Hier sollten in Zukunft spezifische und niedrigschwellige Angebote gefunden werden. Dass solche spezifischen Ansprachen erfolgreich sein können, zeigen zum Beispiel Projekte wie die „Lesehelden“ in Kooperation mit dem SOS-Gemeinwesentreffpunkt der Schalthausiedlung Merzig.

2.2 Öffnungszeiten

Bei den Öffnungszeiten der Bibliothek zeigt die Sentobib-Studie eine große Zufriedenheit der Teilnehmenden. Diese wurden zuletzt in der Nachbearbeitung der Corona-Schließungen neu festgelegt⁴. Ziel war dabei, die Mittagszeiten an allen Öffnungstagen anzubieten, so dass die Bürgerinnen und Bürger in ihrer Mittagspause die Dienstleistungen der Bibliothek nutzen können. Dafür wurde an einem der beiden langen Tage eine Stunde verkürzt (dienstags nur noch bis 18 Uhr). Diese Änderung wurde seitens der Besucherinnen und Besucher sehr gut angenommen und daher nach einem Jahr Testlauf beibehalten.

Wichtig ist hier zu verdeutlichen, dass die drei nicht geöffneten Vormittage nicht nur für die notwendigen Hintergrundarbeiten benötigt werden, sondern auch vor allem für Führungen und Veranstaltungen mit Kindergärten und Schulen genutzt werden, die während der Öffnungszeiten schwieriger durchzuführen sind.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
9:00	Programmzeit	geöffnet	Programmzeit	geöffnet	Programmzeit	
10:00						
11:00						
12:00						
13:00			geöffnet		geöffnet	
14:00						
15:00		geöffnet		geöffnet		
16:00						
17:00						
18:00						

Eine wünschenswerte Erweiterung der Öffnungszeiten, zum Beispiel an Samstagen, ist mit dem aktuell vorhandenen Personal nicht zu leisten. Schon jetzt übersteigen die Öffnungszeiten die vorhandenen Kapazitäten (s. 2.4). Hier sollten bei einer Sanierung des Gebäudes die technischen Voraussetzungen geschaffen werden, ein Konzept der „open library“ einzurich-

⁴ Zu den für alle Kultur- und Bildungseinrichtungen schwierigen Zeiten der Pandemie sei hier nur kurz erwähnt, dass zumindest im Saarland die Bibliotheken die ersten kulturellen Einrichtungen waren, die durch flexible wie kreative Angebote und gute Konzepte wieder ihre Dienstleistungen zur Verfügung stellen konnten. Sie stellten damit sowohl ihre Systemrelevanz als auch ihre Fähigkeit zum guten Krisenmanagement deutlich unter Beweis.

ten, also die Möglichkeit zu schaffen, Zugang zur Bibliothek auch ohne Personal vor Ort zu ermöglichen.

Unsere digitalen Angebote Onleihe, Filmfreund und Tigerbooks stehen Nutzerinnen und Nutzern bereits jetzt täglich und rund um die Uhr zur Verfügung.

2.3 Raum und (technische) Ausstattung

Wie zu Beginn des Kapitels schon benannt, hat die Bibliothek hier den größten Erneuerungs- und Entwicklungsbedarf. Das alte Volksschul-Gebäude ist zwar schön und bildet mit der gegenüberliegenden Kirche St. Peter ein Ensemble, mit dem sich viele Merzigerinnen und Merziger identifizieren, jedoch genügt der Innenraum den heute gestellten Ansprüchen an Bibliotheken als „Dritte Orte“ insgesamt nicht mehr. Sowohl die Veranstaltungsräume im Obergeschoss als auch die (veralteten) sanitären Anlagen sind nicht barrierefrei zu erreichen.

Heutige Anforderungen an den Brandschutz und die allgemeine Infrastruktur des Gebäudes werden aktuell nicht erfüllt. Hier soll die Sanierung Abhilfe schaffen. Diese ist unbedingt zu begrüßen. Gleichzeitig wird die Zeit der Baumaßnahmen für den Betrieb eine Herausforderung werden. Mitarbeiterinnen und Kund/innen werden sich mit enormen Einschränkungen auseinandersetzen müssen. Eine gute interne wie externe Kommunikation wird erforderlich sein, um Betrieb und Baustelle bestmöglich in Einklang zu bringen, sowie eventuell erforderliche Schließzeiten so kurz wie möglich zu halten.



Ebenfalls bei der Sanierung im Blick zu halten ist im Sinne einer Weiterentwicklung der Räume für die Bibliothek die Aufenthaltsqualität. Die zur Verfügung stehende Fläche von 355 m² für Medienpräsentation und Aufenthalt sowie 175 m² im ersten OG mit den Veranstaltungsräumen und den Büros (jeweils ohne Flure und Sanitärräume) entspricht bei weitem nicht dem empfohlenen Richtwert zum Nutzungsflächenbedarf von 60 m² pro 1.000 Einwohner –

das wäre mehr als das Dreifache.⁵ Im Rahmen der Sanierung bestünde theoretisch die Möglichkeit, das zweite Obergeschoss mit einzubeziehen und so Fläche zu gewinnen. Diese Entscheidung ist jedoch in hohem Maße abhängig von der Entwicklung der Haushaltslage, denn natürlich wäre dies mit weiteren enormen Kosten verbunden.

Der Flächenmangel macht es schwer, mehr Aufenthaltsqualität zu schaffen. Im letzten Jahr konnten durch eine Förderung des Saarländischen Ministeriums für Bildung und Kultur Verbesserungen herbeigeführt werden. Neue Arbeits- und Rechercheplätze sowie Lesesessel für die einzelnen Abteilungen konnten angeschafft werden. Auch die neuen Sitzsäcke für den Kinder- und Jugendbereich werden gut genutzt. Dennoch bleibt in diesem Bereich einiges zu tun. Vor allem zusätzliche Angebote, wie eine Vergrößerung des Spielbereiches, die Einrichtung eines Makerspaces, die Anschaffung eines 3D-Druckers oder auch nur eines Kaffeeautomaten sind in dem zur Verfügung stehenden Raum schwierig. Dies zeigt sich auch schon bei bestehenden Angeboten. Unsere „Bibliothek der Dinge“, in der wir Montessori-Materialien oder auch Schleich-Spieltiere zur Verfügung stellen, hätte zum Beispiel eine ansprechendere Präsentation verdient.



Auch die technische Ausstattung der Bibliotheksräume liegt weit hinter aktuellen Standards und verbessert sich nur Schritt für Schritt. In der Regel erfolgen Verbesserungen, wenn sie durch entsprechende Förderprogramme finanzierbar werden. So wurde die Einrichtung des W-LANs für Gäste und die Anschaffung von iPads für Digitalprojekte in der Bibliothek erst im

⁵ Berechnet nach dem Richtwert der Fachkonferenz der Bibliotheksfachstellen: Handreichung Bau und Ausstattung öffentlicher Bibliotheken. Eine alternative Rechengrundlage ist die Orientierung am Medienbestand (30m² pro 1000 ME). Dies wären 1350 m² bei einem Zielbestand von 45.000 ME ohne Veranstaltungsräume.

Jahr 2021 durch das Programm „WissensWandel“ realisiert, übrigens lange nach der Einführung der Onleihe. Solche Gelegenheiten, die Infrastruktur der Einrichtung auszubauen, sollten auch weiterhin genutzt werden. Jedoch wird hier auch für regelmäßige Investitionen aus Eigenmitteln plädiert.

Bei einer Sanierung des Gebäudes sollte darüber hinaus auch die Haustechnik im Blick behalten werden. Hier sei die schon benannte Schließtechnik als Voraussetzung für eine Öffnung im Sinne einer „open library“ nochmals benannt, ebenso wie die technische Ausstattung der Veranstaltungsräume. Erster dringender Schritt sind dafür RFID-Karten für die Nutzer/innen, die sowohl eine automatische Verbuchung von Medien als auch einen personalisierten Zugang zur „open library“ ermöglichen würden.⁶

2.4 Personal

In den „Nuller-Jahren“ erfolgte ein Beschluss des Stadtrates, dass in der Stadtverwaltung Merzig in Zukunft jede dritte Stelle nicht neu besetzt werden sollte. Auch die Bibliotheksleitung wurde damals nicht nachbesetzt. Seitdem fehlt der Stadtbibliothek Merzig eine bibliothekarische Fachkraft. Eine Bibliothek braucht jedoch bibliothekarisches Fachwissen. Hier konnte die Verwaltung gemeinsam mit dem Stadtrat aktuell erfreulicherweise die Weichen in die richtige Richtung stellen: Im Stellenplan ist ab 2025 wieder eine Stelle für eine Bibliothekarin oder einen Bibliothekar vorgesehen. Diese wird zu Beginn des Jahres 2026 nachbesetzt werden können.

Ebenfalls wurden in den letzten zehn Jahren im Rahmen von personellen Umsetzungen aus ehemals vier verbleibenden Vollzeitstellen die aktuelle Besetzung von 3,7 VZÄ. Das ist in Anbetracht der Anzahl der Öffnungszeiten durchaus knapp berechnet:

Während unserer geöffneten 23 Stunden wöchentlich sind mindestens zwei Mitarbeiterinnen mit Verbuchung, Auskunft, Recherchehilfe beschäftigt. Dies allein sind schon 46 Stunden pro Woche. Rechnet man die notwendige Hintergrundarbeit mit dem Faktor 3,334 hinzu⁷, kommt man bereits auf rund 153 benötigte Wochenstunden alleine für das Kerngeschäft der Ausleihe – uns stehen 140 zur Verfügung. Gebraucht würden also bereits 3,9 VZÄ statt 3,7 VZÄ allein für die Ausleihe.

⁶ RFID: Radio Frequency Identification, Verfahren zur automatischen Identifizierung von Objekten über Funk

⁷ Berechnet nach Naumann/ Umlauf: Erfolgreiches Management von Bibliotheken und Informationsdienstleistungen, 4/3.2, S. 8-10

Es sind ja aber auch noch Kitas und Grundschulen durch die Bibliothek zu führen und die Bibliothek bietet jährlich um die 50 Veranstaltungen und Aktionen an. Auch diese erfordern Vor- und Nacharbeiten neben der eigentlichen Zeit der Durchführung. Auch zusätzliche Angebote, vor allem im digitalen Bereich, soll es in Zukunft geben, sie sind aber selbst als Kooperationsformate in der aktuellen Besetzung kaum zu leisten. Auch hier ist die Bestandspflege ein Thema, weil auch sie Zeit und somit personelle Ressourcen beansprucht. Einen Teil der benötigten Ressourcen könnte durch eine Automatisierung der Verbuchung gewonnen werden. Wer weniger in der Ausleihe sitzen muss, hat mehr Zeit für Veranstaltungen und Leseförderung. Ganz aufgefangen wird die Diskrepanz dadurch aber nicht und hier wären natürlich auch erstmal Investitionen vonnöten.

Ziel sollte sein, die Stellenanteile langfristig sukzessive zu erhöhen. Dies wird in Anbetracht der Haushaltslage und des auch hier herrschenden Fachkräftemangels nicht einfach sein, sollte aber nicht aus den Augen verloren werden. Es ist sinnvoll, neben dem verstärkten Einsatz von Fachpersonal auch kreative interdisziplinäre Lösungen zu suchen – so könnte zum Beispiel der Einsatz einer erfahrenen Erzieherin oder eines erfahrenen Erziehers den Bereich Leseförderung entscheidend stärken, interessante Fachkompetenzen wären z.B. auch Medien-, Kultur- oder Theaterpädagogik.

2.5 Finanzen

Ein attraktiver Medienbestand der Bibliothek ist unerlässlich. Leider ist er auch teuer. Auch vor den Medien haben die Preissteigerungen der letzten Jahre nicht haltgemacht. Um 13,7 % sind allein die Preise gedruckter Bücher in den letzten fünf Jahren gestiegen⁸. Aktuell liegt der Durchschnittspreis eines Buches bei rund 18€⁹. Dazu kommen die per se teureren E-Medien, E-Books und vor allem E-Audios. Zehn Prozent des Etats fließen in die vom Verein Saarland-Bibliotheken e.V. betriebene Onleihe Saar, das Filmportal Filmfreund und das interaktive Angebot für Kinder Tigerbooks. Dieser Anteil wird in den Folgejahren weiter steigen müssen. Das hängt auch mit den Vergabe-Lizenzen der E-Medien zusammen: Während ein physisch erstandenes Buch bei pfleglicher Nutzung über viele Jahre beliebig oft ausgeliehen werden kann, laufen die Lizenzen für E-Medien entweder nach einer bestimmten Zeit oder

⁸ Quelle: Börsenblatt, <https://www.boersenblatt.net/news/buchhandel-news/aufwaertstrend-bei-den-buecherpreisen-361781> abgerufen am 20.03.2025

⁹ Quelle: <https://www.ekz.de/service/infomaterial-und-kataloge/c-410>

einer bestimmten Anzahl von Ausleihen aus und müssen deutlich häufiger nachgekauft werden. Vom Verein ist in den letzten Jahren häufig auf Fördermöglichkeiten zum Beispiel des Landes zurückgegriffen worden, um den Bestand zu erneuern und den Nutzerinnen und Nutzern Interessantes und Abwechslungsreiches anzubieten. Kaum eine der saarländischen Bibliotheken könnte dies alleine bieten.

Mit einem Erwerbsetat von 34.000 € im Jahr 2024 liegt die Stadtbibliothek Merzig deutlich unter dem Wert anderer Städte im Saarland.



(Homburg: 42.000 €, St. Wendel 50.000 €, St. Ingbert 57.000 €)

Bundesweit liegt Merzig laut Bibliotheksmonitor im unteren Fünftel aller Vergleichsbibliotheken. Verschiedene Stellen empfehlen pauschal einen Erwerbsetat von zwei Euro pro Einwohner/in. Das wären in Merzig 60.000 €.

Auch die Aktualität des Bestandes ist hier ein Thema (vgl. 2.1). Nutzer/innen der Bibliothek wünschen sich aktuelle Belletristik und niemand leiht ein Sachbuch, das neuere Erkenntnisse nicht miteinschließt. Daher wäre es wünschenswert, dass der Medienetat eine Erneuerungsquote von 10% jährlich ermöglicht. Wieder ausgehend von einem Zielbestand von 45.000 ME und dem Durchschnittspreis von 18 € pro Buch kommt man sogar auf 81.000 €, ein Betrag, der sicherlich in absehbarer Zeit durch die Kreisstadt nicht zur Verfügung gestellt werden kann.

Würde man hier aber beispielsweise in den nächsten fünf Jahren eine regelmäßige Erhöhung von 5-10 Prozent einplanen, nähert man sich dem benötigten Wert an und arbeitet die Teuerungsrate der letzten Jahre auf. Hiermit würde die Bibliothek in die Lage versetzt, ein aktuelles und den Wünschen der Nutzerinnen und Nutzer entsprechendes Medienangebot vorzuhalten.

2.6 Veranstaltungen und Aktionen

Im Jahr 2024 hat die Bibliothek 31 Veranstaltungen durchgeführt: 29 für Kinder und 12 für Erwachsene. Das sind im bundesweiten Vergleich über den Bibliotheksmonitor sehr wenige.



Geschuldet ist dies dem vergleichsweise geringen Personalbestand sowie dem relativ kleinen Veranstaltungsetat von 6000€ jährlich für Honorare, Reise- und Übernachtungskosten. Aber immerhin konnten 1266 Personen, also im Schnitt 40 pro Veranstaltung, erreicht werden. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Lesungen von Autorinnen und Autoren, die das kulturelle Angebot der Stadt bereichern, sowie im Bereich Kinder Theaterprogramme, Bilderbuchkinos, ebenfalls Autor/inn/enlesungen und um Lesungen verknüpft mit einem Bastelanangebot, die mit bibliothekseigenem Personal durchgeführt werden. Hier wurden in den letzten Jahren auch neuere Formate ausprobiert, wie zum Beispiel die „Bibliothek im Dunkeln“, ein Abendangebot für Kinder oder das „Blind-Date mit einem Buch“ am Valentinstag. Diese wurden sehr gut angenommen. Darüber hinaus beteiligt sich die Bibliothek auch an örtlichen und überörtlichen Aktionen, wie zum Beispiel am Lebendigen Adventskalender in Merzig oder der bundesweiten „Nacht der Bibliotheken“.



Ziel der Veranstaltungen ist neben der Lese- und Kulturförderung auch immer, Menschen mit besonderen Aktionen anzusprechen, die unser Angebot bisher nicht nutzen oder lange nicht genutzt haben. Daher ist es uns ein großes Anliegen, die Kitas und Schulen mit einem großen Anteil unserer Angebote anzusprechen, um sicherzugehen, dass „alle Kinder aller Milieus“ von unserem Angebot erfahren. Es wäre wichtig und wünschenswert, auch die Eltern dieser Kinder zu erreichen. Hierfür müssen Wege gesucht werden.

Ein besonderes Angebot im Bereich der Literatur- Kultur- und Demokratieförderung ist der Gustav-Regler-Preis, der alle drei Jahre in Würdigung von Werk und Lebensgeschichte des in Merzig geborenen Schriftstellers Gustav Regler, zur Anerkennung literarischer Verdienste um interkulturelle und internationale Verständigung sowie zur Förderung junger Autor/inn/en von der Kreisstadt Merzig und dem Saarländischen Rundfunk vergeben wird. Dieser wird organisatorisch durch die Bibliothek durchgeführt.

Wichtig und im Moment noch kaum berücksichtigt, sind Aktionen und Veranstaltungen zur Erlangung digitaler Medienkompetenzen für diverse Zielgruppen. Diese können nur durch verstärkte Kooperationen z.B. mit den Merziger Bildungsträgern umgesetzt werden oder müssen eingekauft werden. Auch hier muss auf den Veranstaltungsetat verwiesen werden.

2.7 Angebote und Dienstleistungen

Viele unserer Angebote sind in diesem Kapitel bereits benannt und aufgezählt worden. Unser Ist-Stand ist dank des zwar kleinen aber sehr engagierten Teams als solide zu bezeichnen. Die Mindeststandards WebOpac, Fernleihe, Auskunftsdienst, Rechercheanfragen, das Packen von Medienkisten, kostenfreies Gast-WLAN, etc. halten wir mittlerweile selbstverständlich vor. Auch neuere Entwicklungen wie die Erweiterung des digitalen Angebotes mit der Onleihe, den Tigerbooks und dem Filmfreund, oder die Bibliothek der Dinge konnten, im Verbund oder auch durch Förderungen und Spenden ermöglicht werden. Unser Social-Media-

Auftritt und die Öffentlichkeitsarbeit werden freundlicherweise von der städtischen Öffentlichkeitsarbeit betreut und begleitet.

Für unbedingt wünschenswerte sinnvolle weitere Angebote wie z.B. Makerspaces, Gaming Zones, ein Lesecafé oder auch aufsuchende Büchereiarbeit müssten weiterhin Wege gesucht werden.



Insgesamt lässt sich festhalten, dass die fehlenden Investitionen in die Bibliothek der letzten Jahrzehnte an vielen Stellen - Gebäude, Personal, Medienetat - nun immer dringenderen Handlungsbedarf hervorgerufen hat. Es wird nicht alles auf einmal und sofort zu beheben sein. Wichtig ist aber, dass nach den Möglichkeiten, die Haushalt und Förderprogramme bieten, gesucht wird und Stück für Stück Verbesserungen herbeigeführt werden.

3. Umfeldanalyse

Um die Bibliothek sinnvoll weiterzuentwickeln, genügt es nicht, nur „nach innen“ zu schauen. Um unseren Auftrag sinnvoller und zielgruppengenaue zu definieren und zu erweitern, ist es notwendig, das Umfeld der Bibliothek näher zu beleuchten. Hieraus lassen sich Auftrag, potentielle wie unbedingt erforderliche Handlungsfelder oder notwendige Kooperationspartnerinnen und -partner ableiten.

3.1 Die Kreisstadt Merzig

Die Kreisstadt Merzig liegt im Herzen der Saar-Lor-Lux-Region in einer länglich gestreckten Talaue der Saar. Saarbrücken, Trier, Metz in Frankreich und Luxemburg sind jeweils nur rund 50 Kilometer entfernt. Die Gründung geht bereits auf keltisch-römische Ursprünge zurück; Stadtrechte erhielt der „Marktflecken“ Merzig jedoch erst 1825. 1974 erfolgte im Rahmen einer Gebietsreform eine Neubildung der früheren Stadt Merzig mit 16 Umlandgemeinden und so zählt Merzig heute mit seinen 17 Stadtteilen rund 30.000 Einwohner.



So nah an den Grenzen zu den Nachbarn Frankreich und Luxemburg sind deren Einflüsse überall zu spüren. Das macht Merzig zur europäischen, weltoffenen Stadt.

Mit seiner reizvollen Lage im Merziger Becken direkt an der Saar ist Merzig ein idealer Ort für kulturelle Ansprüche und Erholung in grüner Natur. Premium-Wanderwege und ausgezeichnete Radwege locken jedes Jahr viele Tourist/inn/en in die Stadt.

Merzig ist aber darüber hinaus das Versorgungszentrum für rund 80.000 Menschen in Stadt und Umland. Rund 12.000 Beschäftigte und 4.500 Einpendler/innen, zum größten Teil aus den benachbarten Gemeinden, aber auch aus dem nahegelegenen Frankreich finden heute in Merzig ihren Arbeitsplatz. Zu den größten Arbeitgeber/innen in der Kreisstadt gehören die kohlpharma GmbH und das SHG-Klinikum.

Fast dreiviertel aller Beschäftigten sind im stark ausgeprägten Dienstleistungsbereich tätig und etwa 2.000 arbeiten in der Sparte Handel und Verkehr, sowie ca. 2% in der Landwirtschaft.

Als Kreisstadt ist Merzig nicht nur Sitz der Landkreisverwaltung Merzig-Wadern, sondern erfüllt seine Funktion als Mittelzentrum mit einer Vielzahl weiterer öffentlicher und privater Einrichtungen in den Bereichen Versorgung, Dienstleistung, Schule und Verwaltung.¹⁰

Die demographischen Phänomene der letzten Jahrzehnte gehen jedoch auch an Merzig nicht spurlos vorüber. Der „Wegweiser Kommune“ der Bertelsmann-Stiftung¹¹ weist Merzig als „stabile Stadt in ländlichen Regionen“ aus (Demographie-Typ 4). Städte dieses Typs stehen durchaus vor Herausforderungen, unter anderem in den Bereichen „Anpassung der Infrastrukturen und Sicherung der Daseinsvorsorge“, „Integration von Migrantinnen und Migranten“ und „Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Digitalisierung“. Den sogenannten „weichen Standortfaktoren“ kommt im Wettbewerb um junge Einwohnerinnen und Einwohner sowie um junge Arbeitskräfte immer stärkere Bedeutung zu. Die Stadt muss für ihre Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch als Wirtschaftsstandort attraktiv bleiben und weiterentwickelt werden. Hier sind Lebens- und Wohnqualität Stichworte, ebenso wie gute Angebote für Bildung, Kultur, Mobilität sowie die Unterstützung junger Familien bei der Bewältigung des Alltagslebens.¹²

Das umfangreiche Bildungs- und Kulturangebot der Bibliothek leistet hierfür einen wesentlichen Beitrag. Die zentrale Lage der Bibliothek am Ende der noch von Inhabergeführten Geschäften geprägten Fußgängerzone – gut zu Fuß, mit dem Auto und mit dem ÖPNV zu erreichen – ist ein Gewinn für die Bibliothek wie für die Geschäfte der Innenstadt, die sich gegenseitig als Frequenzbringer dienen.

¹⁰ Vgl. Internetseite der Kreisstadt Merzig, www.merzig.de, Stand April 2025

¹¹ Die Informationen des Wegweisers lassen sich abrufen unter <https://www.wegweiser-kommune.de>, Stand April 2025

¹² <https://www.wegweiser-kommune.de/demografietypen>, Stand April 2025

3.2 Zukunftsorientierung der Kommune

Die Verwaltung der Kreisstadt Merzig ist sich der im vorausgegangenen Kapitel benannten Herausforderungen durchaus bewusst und versucht seit langem, ihre Weiterentwicklung strategisch zu steuern. Seit 2014 liegt ein Stadtentwicklungskonzept für die Gesamtstadt vor, ebenso gibt es eine Strategie zur Stärkung der einzelnen Stadtteile. Dieses wird 2025 fortgeschrieben.

Darüber hinaus gibt es Konzepte zu einzelnen Themenbereichen, zum Beispiel das Einzelhandelskonzept zur Stärkung des Innenstadtbereiches (Fortschreibung 2024) oder auch das Integrationskonzept (Fortschreibung 2019). Leider wird die Bibliothek darin kaum oder gar nicht als „Stakeholder“ der Stadtentwicklung wahrgenommen. Das vorliegende Konzept ändert dies und reiht sich als nahtlose Ergänzung in die bestehenden Konzepte ein, die letztendlich alle gemeinsam die Zukunftsfähigkeit der Kommune zum Ziel haben.

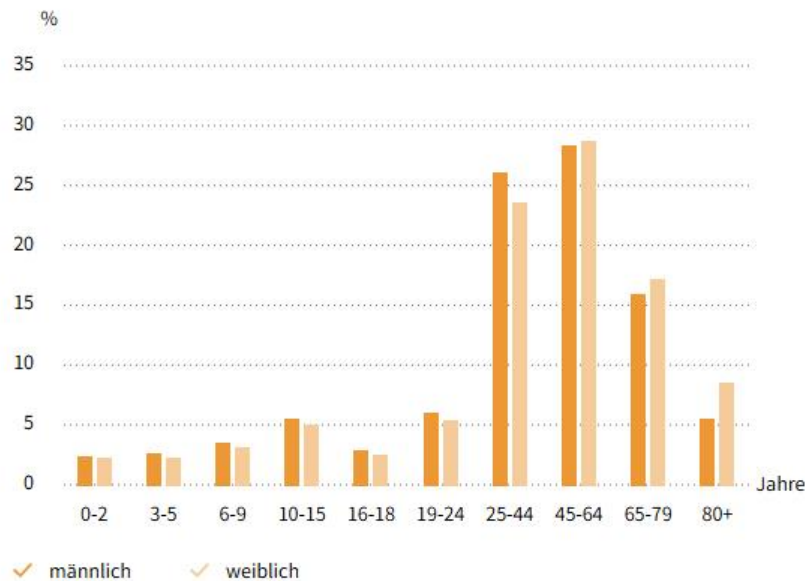
3.3 Bevölkerung¹³

Die Bevölkerungsentwicklung Merzigs fiel in den letzten zehn Jahren leicht positiv aus, so dass jetzt wieder knapp über 30.000 Menschen hier leben. Das ist sicherlich auch den Zuzügen der geflüchteten Menschen vornehmlich aus Syrien und der Ukraine zu verdanken. Gleichzeitig sterben mehr Einwohner/innen als geboren werden. Der Anteil der alten Menschen in der Bevölkerung wird deutlich steigen. Im Jahr 2035 wird über ein Drittel der Einwohner/innen Merzigs über 65 Jahre alt sein. Die Jahrgänge der Babyboomer (geb. 1960-65) machen allein rund 10% der Merziger Bevölkerung aus¹⁴. Deren Renteneintritt in den nächsten Jahren wird die Stadtgesellschaft vor enorme Herausforderungen stellen. In den nächsten Jahrzehnten wird die Kreisstadt daher auf Zuzug angewiesen sein, nicht nur um den schon in vielen Bereichen stark spürbaren Fachkräftemangel zu bekämpfen. Erfreulicherweise fallen die Wanderungssaldi der letzten Jahre in der Regel positiv aus, auch Familien ziehen vermehrt zu. Lediglich im Bereich der Bildungswanderung (Wanderung von Menschen im Alter von 18-24 Jahren) liegt hier ein negativer Wert vor, der sich durch den Fortzug junger Menschen erklärt, die nach der Schule ein Studium beginnen.

¹³ Die in diesem Kapitel benannten Daten entstammen den Berichten und Prognosen des Wegweisers Kommune, <https://www.wegweiser-kommune.de/berichte>, Stand April 2025

¹⁴ Abfrage beim Bürgerbüro der Kreisstadt Merzig Stand 29.10.2024

Merzig | Altersstruktur - Ist-Daten



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, ZEFIR, eigene Berechnungen - DOIs

Lizenz: Datenlizenz Deutschland - Namensnennung - Version 2.0

Mit rund 70% wohnen die meisten Merziger/innen in Ein- oder Zweifamilienhäusern, obwohl der Anteil der Einpersonenhaushalte leicht über dem der Haushalte mit Kindern liegt. Dies lässt auf einen relativ hohen Anteil an Menschen schließen, die nach Auszug der eigenen Kinder allein im Haus verbleiben. Auch diese Seniorinnen und Senioren werden also weiterhin eine der wesentlichen Zielgruppen darstellen.

Bei der Analyse der durch den Wegweiser Kommune zur Verfügung gestellten Sozialdaten des letzten Jahrzehnts (bis einschließl. 2022) zeigen sich weitere Phänomene, die für die zukünftige Angebotsentwicklung der Bibliothek von Bedeutung sein können. Drei davon sollen hier gesondert hervorgehoben werden:

- Knapp der Hälfte aller Haushalte in Merzig stand 2015 nur ein niedriges Einkommen zur Verfügung. Dieser Wert ist in den letzten Jahren sukzessive auf 43% gesunken – zugunsten einer Erhöhung der Anzahl an mittleren und hohen Einkommen – eine Entwicklung, die es in allen städtischen Handlungsfeldern zu unterstützen gilt.

- 15% der Merziger Kinder leben in von Armut bedrohten Haushalten. Von den Kindern mit ausländischer Staatsbürgerschaft sind allerdings 50% (!) von Armut betroffen. Auch wenn dies ungefähr den bundesweiten Werten entspricht, ist das ein gesellschaftlich nicht hinnehmbarer Wert, gegen den es anzuarbeiten gilt.
- Deutschland hat im Vergleich zu den anderen Ländern der EU die dritthöchste Erwerbstätigenquote von Frauen. Bundesweit arbeiten rund 75% aller Frauen im erwerbsfähigen Alter. In Merzig liegt die Beschäftigungsquote von Frauen lediglich bei 51%. Dies hängt sicherlich auch mit der hohen Quote Alleinerziehender zusammen: Diese machen im Jahr 2022 35,7% aller Haushalte aus und sind überproportional betroffen von prekären Lebensumständen und mangelnder gesellschaftlicher Teilhabe.

Für alle diese genannten Entwicklungen und Zustände gilt: Bildung hilft, prekären Lebensumständen zu entkommen, bzw. wirkt diesen präventiv entgegen.

Das nicht kommerzielle und überaus kostengünstige Angebot der Bibliothek ist die Möglichkeit der Kommunen, für mehr Bildungsgerechtigkeit einzutreten. Ein Grund mehr, unser Engagement bei der Zusammenarbeit mit Kitas und Schulen zu verstärken. Darüber hinaus ist die Funktion der Bibliothek als Treffpunkt und Ort des sozialen Austausches elementar. Dies kommt Menschen aller Altersstufen und Milieus zugute, die von Einsamkeit betroffen sind (vgl. Kap.4).

Allerdings müssen hier in Zukunft neue Ansprachewege gefunden werden, weil gerade die Gruppen, die am meisten von dem Angebot profitieren könnten, für Bibliotheken schwer zu erreichen sind.

3.4 Bildungs-, Kultur- und Freizeitangebote und Kooperationen

Natürlich sind hier im Sinne der zentralen Aufgaben Leseförderung, Medien- und Informationskompetenzen zunächst die Schulen und Kitas zu nennen:

18 Kitas betreuen aktuell in Merzig 1270 Kinder von null bis sechs Jahren. Acht Einrichtungen davon sind in städtischer Trägerschaft, drei weitere Träger betreiben die zehn anderen. Mit einem Großteil der Kitas besteht eine gute und regelmäßige Zusammenarbeit. Im Zuge der Erarbeitung dieses Konzeptes und der zukünftigen Weiterentwicklung wurden die städti-

schen Kitas in die spätere Erarbeitung der Ziele und Maßnahmen mit ihren Wünschen das Bibliotheksangebot betreffend mit eingebunden.

Merzig ist Schulstandort für sechs Grundschulen, in die laut Schulentwicklungsplanung in den kommenden Schuljahren recht konstant zwischen 250 und 270 Kinder eingeschult werden. Darüber hinaus gibt es in Merzig vier weiterführende Schulen und zwei Förderschulen. Diese Einrichtungen sind traditioneller Weise enge Kooperationspartnerinnen der Stadtbibliothek, da für beide das Ziel der Vermittlung der Kernkompetenzen Lesen und Lernen prioritär sind. Das gilt natürlich auch für die Nachmittagsangebote, die Freiwilligen Ganztagschulen (FGTS). Für die Kitas, Schulen und die FGTSn muss ein umfangreiches Angebot vorgehalten werden: Führungen durch die Bibliothek, (Autoren-)Lesungen für alle Altersstufen, das Packen von Medienpaketen oder der Verleih der Montessori-Materialien – dies und weitere gemeinsame Projekte dienen dem Lehr- und Betreuungspersonal und erleichtern dessen Arbeit, sie eröffnen Kindern den Weg zu Medien und stellen Schülerinnen und Schülern die Bibliothek als Dritten Ort und als „ihre Dienstleisterin in Sachen Lesen und Lernen“ vor. Die Lese- und Lernförderung wird und muss weiterhin elementarer Baustein der Arbeit in der Bibliothek sein.

Merzig hat ein reges Vereinsleben und bietet seinen Bürgerinnen und Bürgern ein reichhaltiges kulturelles Programm. Hier reihen sich die allgemeinen Angebote sowie die Veranstaltungen der Bibliothek nahtlos ein. Sollte es in Zukunft eine Möglichkeit zum Angebot der „Open library“ geben, bietet sich an, bei Aktionen und Märkten im Innenstadtbereich (z.B. Verkaufsoffene Sonntage) verstärkt und noch besser mit dem Stadtmarketing verzahnt dieses Angebot zu bewerben.

Gerade für kleinere Bibliotheken ist es schwierig, die vielfältigen Kompetenzen, die sie in Zukunft braucht, mit dem kleinen vorhandenen Personalbestand abzubilden. Daher ist es wichtig, durch Kooperationen dafür zu sorgen, dass dennoch ein möglichst aktuelles und vielfältiges Angebot vieler Partnerinnen und Partner unter dem Dach der Bibliothek angeboten werden kann.

Die auf den ersten Blick ungewöhnliche strukturelle Ansiedlung der Bibliothek im Fachbereich Familie und Soziales bewirkt, dass die Stadtbibliothek Merzig bereits jetzt Teil des dortigen Netzwerks der Sozialverbände ist und mit ihnen gemeinsam das eigene Angebot erwei-

tern kann. Dies hat in den letzten Jahren schon einige Kooperationen hervorgebracht: sei es die Vorträge zu Gesundheitsfragen mit dem Gesundheitscampus Merzig, sei es die jährliche Lesung der Integrationsbeauftragten für alle zweiten Klassen in der interkulturellen Woche, sei es das Kunsttherapie-Angebot für ukrainische Frauen in Zusammenarbeit mit dem DRK oder die niedrigschwellige Beratung zur Anerkennung ausländischer Abschlüsse im Rahmen des Bundesprojektes IQ – Integration durch Qualifizierung. Hier bieten sich weiterführende Kooperationen an, vor allem im Hinblick auf die stärker in den Blick zu nehmenden Zielgruppen Migrantinnen und Migranten sowie die sogenannten bildungsfernen und von Armut bedrohten Gruppen.

Darüber hinaus wird die Bibliothek auch im Bereich digitales Lernen auf Kooperationen angewiesen sein, weil diese aktuell (noch) nicht vom Personal der Bibliothek abgedeckt werden können. Hier bietet sich die verstärkte Zusammenarbeit sowohl mit den Bildungseinrichtungen vor Ort (VHS, CEB, Haus der Familie), als auch mit überörtlichen Einrichtungen an (z.B. mit dem Bildungscampus Saarland). Auch hier sind schon erste Kooperationen erfolgreich durchgeführt worden, zum Beispiel im Rahmen des dbv-Förderprogramms „Gemeinsam digital“ (Bildungspartner waren hier die GS St. Josef und das Haus der Familie).



4. Gesellschaftliche Rahmenbedingungen und Veränderungen

Nach dem Blick in den „Mikrokosmos“ unseres direkten Bibliotheksumfeldes soll im Folgenden der Blick geweitet werden auf allgemeinere Entwicklungen, die die Arbeit und den Auftrag einer jeden Bibliothek ausmachen und beeinflussen:

Unsere Gesellschaft ist grundlegenden Veränderungen ausgesetzt. Diese Entwicklungen beeinflussen, wie wir leben, arbeiten und denken – sowohl lokal als auch global.

Die großen weltbewegenden Themen machen vor Merzig nicht halt. Grundlegende Stichworte sind hier:

- Digitalisierung und Künstliche Intelligenz
- Bildungskrise
- demografischer Wandel
- Diversität und soziale Gerechtigkeit, damit einhergehend gesellschaftliche Diversifizierung und Polarisierung
- Vertrauensverlust in die Demokratie und den demokratischen Staat
- Einsamkeit als Megatrend in der individualisierten Gesellschaft

Diesen Themen zu begegnen erfordert leistungsfähige Infrastrukturen. Bibliotheken müssen diese Herausforderungen annehmen und noch mehr als bisher Servicedienstleisterinnen in Sachen Zukunftsfähigkeit für die Bürgerinnen und Bürger werden.

Der D21-Digital-Index 2023/24 zeigt digitale Kompetenzen und Bedarfe in der Bevölkerung auf.¹⁵ Die digitale Teilhabe steigt in den letzten Jahren insgesamt konsequent, es gibt jedoch einen zunehmenden Teil an Menschen, die sich dem digitalen Wandel vor allem auch im Hinblick auf künstliche Intelligenz nicht gewachsen sehen. Die Anforderungen an die Informationskompetenz steigt immens durch die rasante Innovationsgeschwindigkeit im Bereich der KI. Hier Schritt zu halten ist nicht leicht. Die Schattenseiten des Fortschritts in diesem Fall treten nicht nur in den sozialen Medien zutage: Immer mehr Wissen ist notwendig, um sich in der Informationsflut digitaler Medien zu orientieren und Dinge einzuordnen. Zum Beispiel wird es für Ungeübte immer schwieriger, Fake News und Deep Fakes zu erkennen. Dies ist

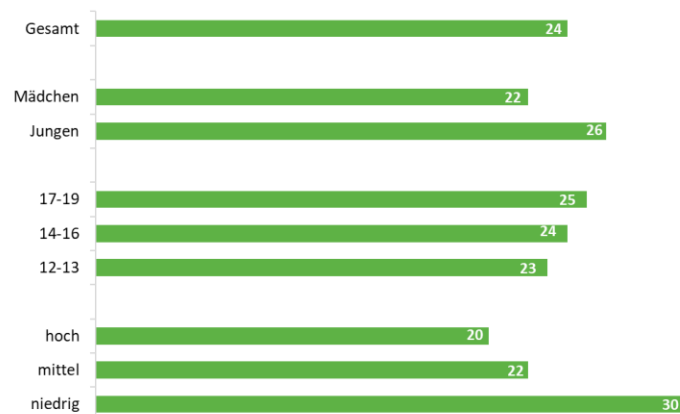
¹⁵ D21-Digital-Index 2023/2024 – Jährliches Lagebild zur Digitalen Gesellschaft

eine neue Form von Quellenkritik, die ebenso wie das kritische Lesen vermittelt werden muss. Dabei sind hier keinesfalls nur Seniorinnen und Senioren in den Blick zu nehmen, deren Erfahrungen mit der Digitalisierung vergleichsweise spät im Leben gemacht wurden. Auch die sogenannten Digital Natives brauchen Hilfe dabei, wie deutlich aus der Jugendstudie JIMplus aus dem Jahr 2022 hervorgeht¹⁶:



Zustimmung zur Falschaussage „Medien und Politik arbeiten Hand in Hand, um die Bevölkerung zu manipulieren“ – Alter, Geschlecht und Bildung

Ein Viertel kann die Falschaussage nicht korrekt zuordnen. Der Bildungshintergrund spielt dabei eine große Rolle.



Quelle: JIMplus 2022, Modul 2, Angaben in Prozent, Basis: alle Befragten, n=1.060

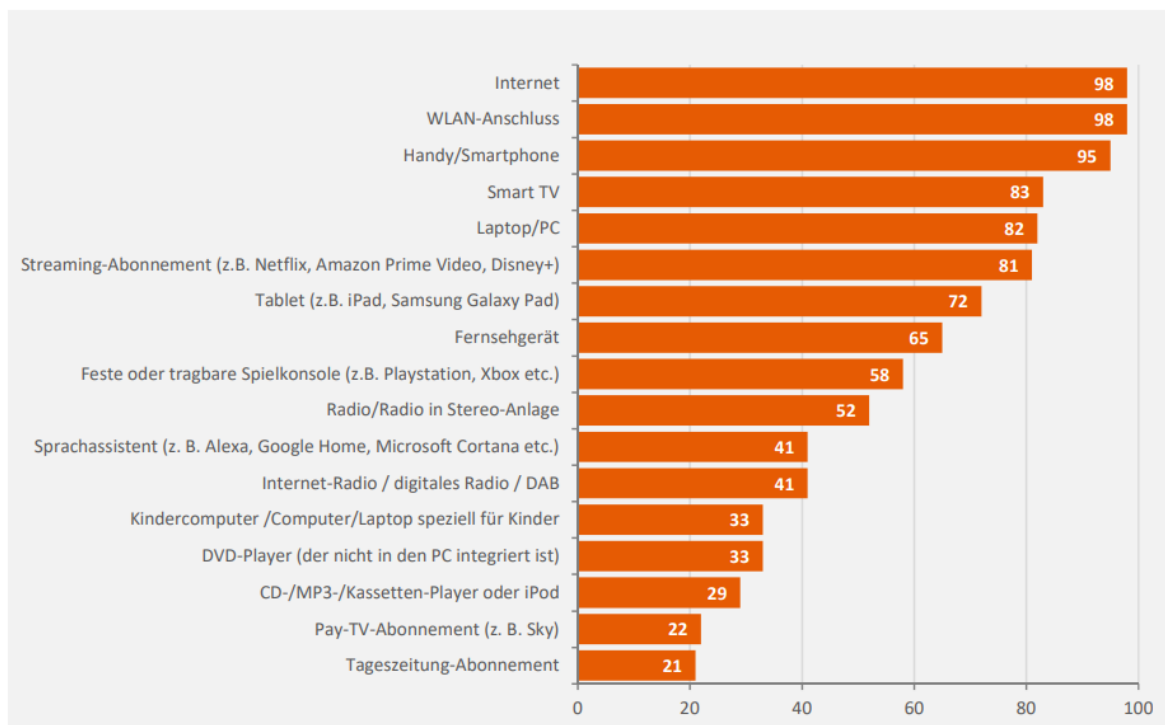
Das mag überraschen angesichts der Tatsache, dass die Mediennutzung immer früher stattfindet und bereits sehr junge Kinder immer mehr Zugänge zu digitalen Angeboten im eigenen Haushalt haben. Dies zeigt zum Beispiel die Studie MiniKIM¹⁷:

¹⁶ Die JIM-Studien des Medienpädagogischen Forschungsverbandes Südwest untersuchen das Medienverhalten von 12-19 Jährigen. Infos: www.mpfs.de/studien/jim-studie/

¹⁷ Die miniKIM-Studie liefert Basisdaten zur Mediennutzung von Kindern im Alter zwischen zwei und fünf Jahren. Sie wird ebenfalls vom Medienpädagogischen Forschungsverband Südwest durchgeführt.

Gerätebesitz und Medienzugänge im Haushalt 2023

- Auswahl, Angaben der Haupterzieher*innen -



Quelle: miniKIM 2023, Angaben in Prozent, Basis: alle Haupterzieher*innen, n=600

Jedoch verdeutlicht dies nur, dass der frühe Zugang zu Medien nicht ungesteuert und unbeleitet bleiben sollte. Es gilt hier vor allem auch, im Angesicht vieler Bildschirme eine andere Schlüsselkompetenz, die Bibliotheken vermitteln, nicht zu vernachlässigen: die Lesekompetenz. Die beiden groß angelegten Studien, IGLU in der Grundschule und PISA in der weiterführenden Schule, zeigen in den letzten beiden Jahrzehnten eine stetige Verschlechterung bei der erfassten Lesekompetenz der Kinder. Jedes vierte (!) Kind verfehlt die international festgelegten Mindeststandards, die zum erfolgreichen Lernen notwendig sind.¹⁸ Dabei ist Lesen nach wie vor eine Basiskompetenz, die dem Lernen und Arbeiten auch in der digitalisierten Welt in fast allen Lebensbereichen vorausgeht.

Auch hier muss also unbedingt ein Schwerpunkt der Arbeit der Bibliotheken liegen. Wie schon im Vorkapitel dargestellt, gilt es hier, Kinder im non-formalen Zusammenhang für das Lesen zu begeistern, Lehrpersonal und Fachkräfte in den Kitas zu stützen und nicht zuletzt auch Eltern zu unterstützen, die Leselust bei ihren Kindern zu wecken. Vor allem der Abbau

¹⁸ <https://deutsches-schulportal.de/bildungswesen/iglu-studie-lesekompetenz-der-viertklaessler-verschlechtert-sich-deutlich/>
<https://deutsches-schulportal.de/bildungswesen/die-zehn-wichtigsten-ergebnisse-der-pisa-studie/>

von Barrieren für junge Eltern, die bisher die Bibliothek nicht besucht haben, muss sich verbessern.

Denn Gründe für eine schlechte Lesekompetenz liegen neben der zu Hause gesprochenen Sprache vor allem im sozialen Status begründet - Buchbesitz, Bildungsabschluss und Berufsstatus der Eltern machen den Unterschied aus. Auch der Bildungsbericht 2024 stellt diesen Zusammenhang fest: „Mit Blick darauf [auf die Bildungsgerechtigkeit] lassen sich drei wesentliche Risikolagen ausmachen: die Risikolage formal gering qualifizierter Eltern, die soziale Risikolage (Eltern nicht erwerbstätig) und die finanzielle Risikolage (Armutsgefährdung des Haushalts). 2022 war fast jede dritte minderjährige Person von mindestens einer dieser drei Risikolagen betroffen. Dieser Anteil hat sich seit Beginn der Berichterstattung 2006 nicht wesentlich verändert und ist nach wie vor in Alleinerziehendenfamilien, Familien mit Einwanderungsgeschichte und kinderreichen Familien besonders ausgeprägt.“¹⁹

Abschließend seien hier zwei Themen nochmals explizit benannt, deren gesellschaftliche Relevanz in den letzten Jahren besonders hervorgetreten sind:

Der Verlust des Vertrauens vieler Bürgerinnen und Bürger in die Demokratie und die demokratischen Strukturen bedroht unser friedliches Zusammenleben und steht ebenfalls in Zusammenhang mit Bildungserfolgen. Die von der OECD im Rahmen der PISA-Studie benannten Schlüsselkompetenzen umfassen nicht umsonst auch soziales und demokratisches Lernen: unter anderem die Fähigkeit, in einer heterogenen Welt friedlich mit anderen zusammenzuleben, oder die Fähigkeit, das eigene Leben selbst zu gestalten.²⁰ Die gesamte Gesellschaft ist gefragt, wenn es darum geht, die nächste Generation von Demokratinnen und Demokraten zu erziehen und auszubilden.

Woher nehme ich mein Wissen? Wie bilde ich mir meine eigene Meinung? Wie trete ich für meine Rechte ein? Wie kann ich argumentieren? Das Wissen von Bibliotheken ist für alle da und frei von Algorithmen, die meinen Wissenserwerb lenken und beschränken. Salopp formuliert gilt das Motto: Raus aus der Bubble, rein in die Bib!

¹⁹ <https://www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/bildungsbericht-2024>

²⁰ Vgl. Edler, Kurt für bpb.de: Demokraten fallen nicht vom Himmel! Wie Schule zu einem demokratischen Zusammenleben beitragen kann, Creative Commons Lizenz "CC BY-NC-ND 3.0 DE

Der zweite Punkt betrifft ein ebenso großes, aber häufig weniger sichtbares gesellschaftliches Problem: viele Menschen leiden in Deutschland unter Einsamkeit. Ältere Menschen sind hier betroffen, aber gerade in den Zeiten der Pandemie ist die Einsamkeitsbelastung auch bei jüngeren und jungen Menschen stark angestiegen. Das Einsamkeitsbarometer 2024 benennt auch hier Bildung und gesellschaftliche Teilhabe als wesentliche Schutzfaktoren.²¹

Abbildung 4.19: Entwicklung erhöhter Einsamkeitsbelastung nach Bildungsgrad



Quelle: Einsamkeitsbarometer 2024²²

Neben den ausreichend dargestellten Bildungsmöglichkeiten der Bibliothek kommt hier in besonderem Maße der Aspekt des soziokulturellen Treffpunkts zum Tragen. Begegnung, Inspiration, ein gutes Gespräch – dies ist kein unbedeutendes Beiwerk im Angebot von Bibli-

²¹ <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/einsamkeitsbarometer-2024-237576>

²² Bildquelle: Einsamkeitsbarometer 2024. Erläuterung: Ein ISCED-Level ist eine international standardisierte Einstufung des Bildungsniveaus (von der UNESCO entwickelt). Die ISCED-Levels reichen von 0 (frühkindliche Bildung) bis 8 (Doktorat) und ordnen alle Bildungsstufen – von Kindergarten über Schule und Berufsausbildung bis hin zu Hochschulabschlüssen – international vergleichbar ein.

otheken, kein Nice-to-have. Es ist ein nicht unwesentlicher Baustein zur Unterstützung von Menschen, die soziale und gesellschaftliche Teilhabe allgemein, aber eben auch hier in unserer Merziger Stadtgesellschaft erfahren möchten.

5. Auftrag und Handlungsfelder der Bibliothek

Bibliotheken agieren mit ihrem Angebot nicht im luftleeren Raum, sondern sie erfüllen ihren öffentlichen Auftrag. Dieser ergibt sich in der Bundesrepublik aus dem Artikel 5, Absatz 1 des Grundgesetzes:

Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. [...] Eine Zensur findet nicht statt.

Es sind Deutschlands wissenschaftliche wie kommunale Bibliotheken, die diese Wissens- und Informationsfreiheit für die öffentliche Hand garantieren. Als niedrigschwellige, öffentlich finanzierte Einrichtungen der Kommune machen Stadtbibliotheken dieses Grundrecht für alle Menschen vor Ort konkret erfahrbar.

Als politisch und weltanschaulich neutrale Orte sichern Stadtbibliotheken die Vielfalt an Perspektiven. Sie ermöglichen Zugang zu pluralistischen Informationen und fördern so freie Meinungsbildung. Sie sind Sozialraum der Demokratie: Mit öffentlichen Veranstaltungen, Lesungen, Ausstellungen und Diskussionen fördern Stadtbibliotheken demokratischen Austausch und kulturelle Teilhabe vor Ort.

Stadtbibliotheken konkretisieren also den verfassungsrechtlichen Auftrag aus Art. 5 GG in der kommunalen Praxis.

Im Saarland ergibt sich der Auftrag zusätzlich durch den §5 des Kommunalen Selbstverwaltungsgesetzes:

(1) Die Gemeinden sind berechtigt und in den Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit verpflichtet, zur Förderung des Wohls ihrer Einwohnerinnen und Einwohner alle öffentlichen Aufgaben zu erfüllen, soweit diese nicht kraft Gesetzes anderen Stellen übertragen sind.

(2) Die Gemeinden haben insbesondere die Aufgabe, das soziale, gesundheitliche, kulturelle und wirtschaftliche Wohl ihrer Einwohnerinnen und Einwohner zu fördern; [...]

In den vorangegangenen Kapiteln wurde ausreichend dargelegt, inwiefern Bibliotheken über den Bildungsauftrag hinaus auf das soziale, gesundheitliche, kulturelle und wirtschaftliche Wohl der Bürgerinnen und Bürger einwirken können.

Auch die Stadtbibliothek Merzig möchte diesem Auftrag gerecht werden. Hier gilt es, eigene Handlungsfelder zu bestimmen, die einerseits möglichst weit gedacht sein sollen, um allen Bürgerinnen und Bürgern ein Angebot machen zu können. Andererseits aber müssen mit Blick auf die vorhandenen Ressourcen die Handlungsfelder definiert und priorisiert werden, die in den kommenden Jahren einen Schwerpunkt der Bibliotheksarbeit darstellen sollen. Welche besonders wichtigen Aufgaben ergeben sich aus den vorangegangenen Analysen, den rechtlichen Grundlagen, den großen gesellschaftlichen Themen und nicht zuletzt aus unserer eingangs formulierten Vision für die Stadtbibliothek Merzig?

Die Mitarbeiterinnen der Bibliothek haben hierzu gemeinsam überlegt, in welchen Feldern sie ihren Schwerpunkt sehen. Hierzu wurde einerseits darauf geachtet, Felder zu benennen, in denen bereits erfolgreich gearbeitet wird, aber auch die Weiterentwicklung der Bibliothek perspektivisch mit bedacht. Angemerkt sei, dass in Anbetracht der ausführlich benannten Umbruchssituationen eine gewisse Flexibilität mitgedacht werden muss.

Folgende Handlungsfelder sieht das Team der Bibliothek als Schwerpunkt seiner Arbeit in den kommenden Jahren:

Handlungsfeld I: Ort für Bildung und Lesen

Lese- und Literaturförderung

Förderung von Leselust und Lesespaß

Lebenslanges Lernen

Handlungsfeld II: Ort für Wissensvermittlung und Information

Zugang zu Information

Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz – analog und digital

Demokratiebildung

Handlungsfeld III: Begegnungs- und Wohlfühlort

„Dritter Ort“

Inspiration und Erlebnis

Kulturelle Angebote

Freizeitgestaltung

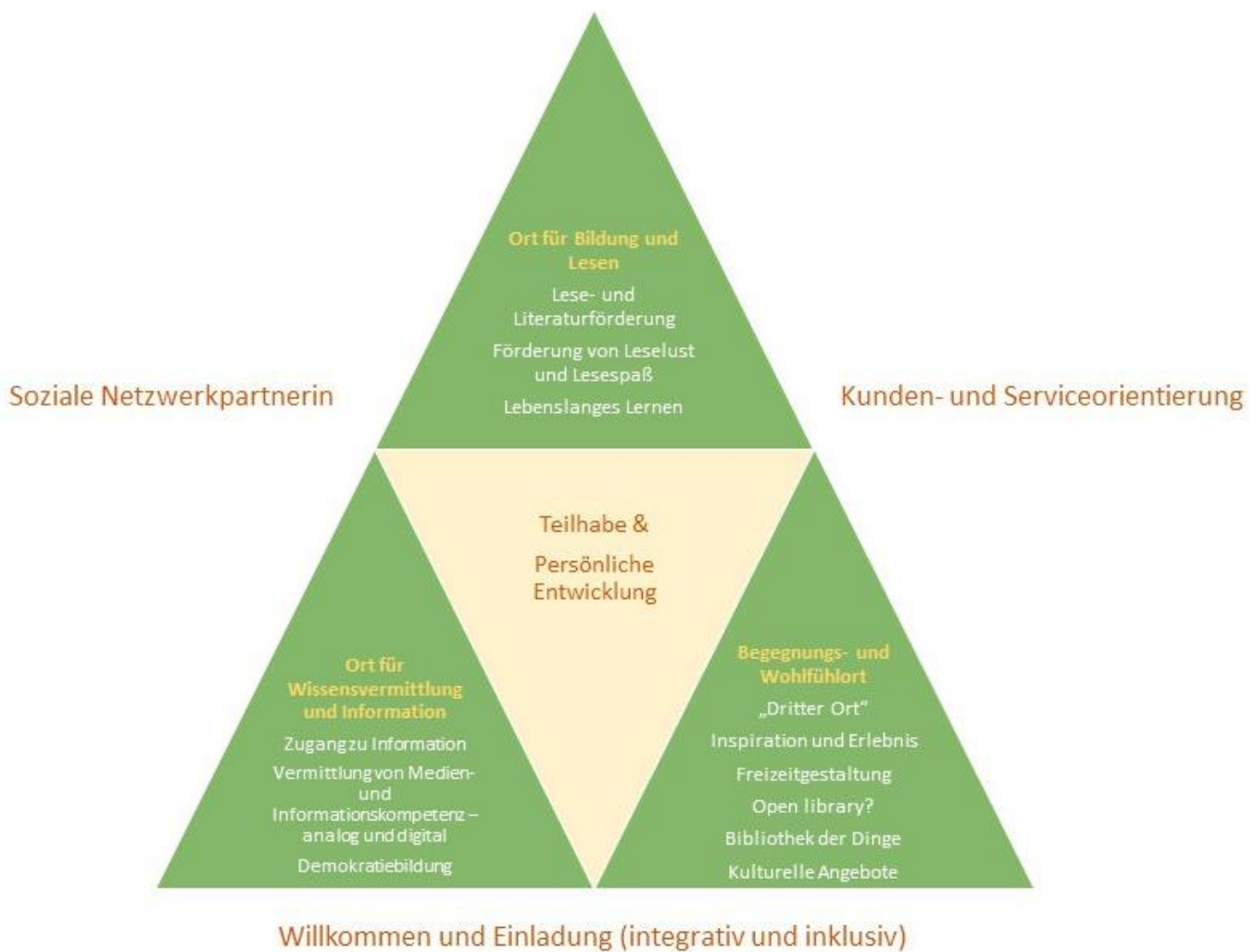
Bibliothek der Dinge

Open library

Diese inhaltlichen Aspekte werden begleitet durch die Frage „Wie wollen wir dabei arbeiten?“.

Daher wird die folgende Grafik ergänzt durch die eher organisatorisch-operativen Aspekte des Selbstverständnisses als kunden- und serviceorientierte Einrichtung und als Soziale Netzwerkpartnerin in der Kreisstadt. Auch wenn Schwerpunkte gesetzt werden müssen, ist jeder Mensch bei uns willkommen und sollte sich bestenfalls schon vor Betreten unseres Hauses eingeladen fühlen, die Möglichkeiten der Bibliothek für seine persönliche Entwicklung und Teilhabe zu nutzen.

Handlungsfelder der Stadtbibliothek Merzig



6. Definition von Hauptzielgruppen

Bei der Frage danach, auf welche Zielgruppen in Zukunft ein besonderer Fokus gelegt werden soll, muss einerseits bedacht werden, welche Zielgruppen die Bibliothek aktuell schon gut erreicht: Dies sind wie in Kapitel 2 dargestellt die Seniorinnen und Senioren sowie die jungen Familien. Auf diese muss unser Angebot weiterhin zugeschnitten bleiben und bestenfalls auch ausgebaut werden. Vor allem mit Blick auf die Handlungsfelder Bildung und Lesen sowie Wissensvermittlung und Information sollte das Angebot für die Kitas und Schulen immer wieder angepasst und weiterentwickelt werden. Hier liegen auch große Chancen, die bisher weniger erreichten Menschen aus bildungsfernen Milieus bzw. zugewanderte Menschen stärker zu erreichen als bisher. Dafür muss gemeinsam mit den Schulen ein Weg gefunden werden, Kinder und ihre Eltern zu erreichen.

Um die Angebote für die verschiedenen Zielgruppen noch attraktiver zu gestalten, wird nun im Folgenden versucht, deren Blick auf die angebotenen Dienstleistungen einzunehmen. Mit den Schulen wurde für diese Analyse konkret Kontakt aufgenommen, um Erwartungen und Wünsche zu erfragen:

Senior/inn/en	
Bieten wir schon an	Brauchen wir noch
Literatur physisch und digital Großdruck Hörbücher, DVD, CD Zeitungen, Zeitschriften Vorträge und Lesungen	Mehr Barrierefreiheit Lesekreis (wiederbeleben) „Stiller Tag“ Lesecafé Bücher-Bringdienst (ehrenamtlich organisierbar?) Handarbeitstreff Kooperation für Angebote zu mehr digitaler Medienkompetenz

Familien	
Bieten wir schon an	Brauchen wir noch
Kostenlos für Kinder und Jugendliche Umfangreiche Kinderliteratur Umfangreiche Sachliteratur Eltern Montessori-Materialien TigerBooks Tonies und Tonie-Boxen Sami-Bären, Tiptoi-Stifte Spiele (analog und digital) Lesenachmittage mit Bastelangebot Autorenlesungen, Kindertheater Lesehelden Lesesommer Bücherhaus für kleinere Kinder Sitzsäcke und -kissen Flexible Reaktion auf Bedarfe wie z.B. Wickeln	Elternkarte (f. Kinder bis 6 J.) mehrsprachige Flyer o. Flyer in einfacher Sprache Ferienangebot „Gaming“, z.B. Gamingtag Spielertreff Wickelraum und modernisierte WCs Abstellplatz für Kinderwagen Mehr Familienplatz für Babies und Kleinkinder Jugendzone MakerSpace/Kreativecke für Kinder von 4-10

Kitas/ Schulen	
Bieten wir schon an	Brauchen wir noch
Kostenlose und verlängerte Ausleihe Themenkisten Kinderliteratur (auch Klassensätze) Lesungen/ Kindertheater Bibfit - Bibliotheksführerschein Führungen (flexibel gestaltbar) Antolin Kamishibai Montessori- Materialien Literatur Pädagogik (Handapparat Kitas) Klassensätze	Spezifische Flyer für Elternarbeit Buchempfehlungen Angebote für Leseband, z.B. Klassensätze mit Hörbuch und für Würfellesen Besuch von Elternabenden „Bibfit für Lehrer/innen“ Vorstellung der Bibliothek an Elternabenden

7. Ziele und Entwicklung von Angeboten, Dienst- und Serviceleistungen, Maßnahmen

Aus den gesetzten Handlungsfeldern lassen sich die zu verfolgenden strategischen Ziele für die nächsten fünf-bis sieben Jahre festlegen:

- 1. Fortführung und Ausbau der Leseförderung.
Etablierung als Ort für Lebenslanges Lernen.**
- 2. Verbesserung der Medien- und Informationskompetenzvermittlung,
niedrigschwelligen Zugang zur Bibliothek schaffen.
Positionierung als Ort der Demokratiebildung.**
- 3. Etablierung der Bibliothek als Dritter Ort (Treffpunkt, Lern-, Begegnungs- und Wohlfühlort)**

Handlungsfeldübergreifend lassen sich drei weitere Ziele festlegen:

- 4. Entwicklung einer zielgruppenspezifischen Öffentlichkeitsarbeit.
Einführen eines Bestandsmanagements.
Durchführen eines „Baustellenmanagements“ im Rahmen der Sanierung**

Hieraus und aus den Wünschen der Zielgruppen ergeben sich die in den folgenden Tabellen dargestellten konkrete Ziele und Maßnahmen, die mit der Verabschiedung dieses Konzeptes angegangen werden. Drei Anmerkungen zur Umsetzung sind vorab nötig:

- Einige Ziele und Maßnahmen sind nur im Rahmen der Sanierung möglich. Bei einigen wird auch dann die Umsetzbarkeit räumlich und finanziell zu prüfen sein. Diese Ziele sind gelb markiert.
- Nicht alle Ideen und geplanten Maßnahmen werden in der aktuellen Personalisierung umzusetzen sein. Alle blau markierten Maßnahmen sind solche, die in der Gesamtheit nur bei Personalaufstockung umzusetzen sind. Jedoch soll ein Teil von Ihnen direkt angegangen werden. Die Priorisierung erfolgt durch die Mitarbeiterinnen der Bibliothek.

- Vermutlich im Februar 2026 wird eine neue Leitung die Geschäfte der Bibliothek übernehmen. Dieser sollte die Freiheit eingeräumt werden, eigene Ziele und Maßnahmen zu ergänzen, bzw. Prioritäten in der Umsetzung zu verschieben.

Strategische Ziele 1 Fortführung und Ausbau der Leseförderung.

Etablierung als Ort für Lebenslanges Lernen.

Operative Ziele	Maßnahmen zur Zielerreichung	Wer profitiert?
Entwicklung von 3-5 neuen Angeboten in Zusammenarbeit mit mindestens 2 Schulen bis zum Frühjahr 2026	Verstärkten Kontakt zu den Grundschulen suchen Informationen über Leseband einholen Informationen für Lehrer/innen zusammenstellen regelmäßige Buchempfehlungen vorbereiten besser umsetzbar bei personeller Aufstockung	Schüler/innen Eltern Lehr- und päd. Fachpersonal
Weiterhin mind. 12 (Autoren-) Lesungen pro Jahr	Ansprache Schulen Ansprache Kitas Erhöhung der Taktung nur bei personeller Aufstockung und Aufstockung des Veranstaltungsetats umsetzbar	Familien Kinder und Jugendliche Kitas Schulen
Weiterhin 1 Lese- und Bastelnachmittag pro Monat	Öffentlichkeitsarbeit Zeitkontingent während der Öffnungszeiten einplanen	Familien Kinder
Weiterhin jährliche Durchführung des Lesesommers	Bestand erneuern Ansprache von Sponsoren für attraktive Preise	Kinder Jugendliche Familien Sponsoren
Elterninformation an mindestens 2 Grundschulen pro Jahr	Besuch von Elternabenden mit Grundschulen absprechen Elterninformation anhand von Flyern Flyer in verschiedenen Sprachen und einfacher Sprache entwickeln In der aktuellen Personalisierung nicht für alle Schulen/Klassen umsetzbar	Eltern Schulen Bisher wenig erreichte Zielgruppe

Strategische Ziele 2 Verbesserung der Medien- und Informationskompetenzvermittlung,
niedrigschwelligen Zugang zur Bibliothek schaffen.

Operative Ziele	Maßnahmen zur Zielerreichung	Wer profitiert?
Mind. 24 Klassenführungen pro Jahr	Regelmäßige Einladung der Schulen zum Schuljahresbeginn Zusätzliche Formate testen (Bibliotheksrallye, digitale Formate)	Schüler/innen Lehrer/innen
Einführung von mindestens 2 digitalen Lernangeboten pro Jahr	Kooperationen mit den Bildungsträgern verabreden Zielgruppen festlegen Mitarbeiterschulungen Digitale Medienkompetenz	Zielgruppen Mitarbeiter/innen Kooperationspartner
Mindestens 2 Kooperationsveranstaltungen/Kurse pro Jahr	Ansprache von Kooperationspartner/innen Finanzierung prüfen Besser umsetzbar bei personeller Aufstockung)	Zielgruppen Kooperationspartner
Weiterhin mind. 1 Veranstaltung/Aktion zum Thema Gedenkkultur pro Jahr	Zusammenarbeit mit FB 221 Erhöhung der Taktung nur bei personeller Aufstockung und Aufstockung des Veranstaltungsetats umsetzbar	Alle Bürger/innen
Bücher-Bringdienst für Senior/inn/en einrichten bis 2030	Kooperationsmöglichkeiten prüfen, z.B. mit AG Altenhilfe Finanzierbarkeit prüfen Besser umsetzbar bei personeller Aufstockung	Menschen mit eingeschränkter Mobilität
Zugang für Alle schaffen bis 2032	Barrierefreiheit schaffen im Rahmen der Sanierung	Alle Besucher/innen

Strategisches Ziel 3 Etablierung der Bibliothek als Dritter Ort

Operative Ziele	Maßnahmen zur Zielerreichung	Wer profitiert?
Niedrigschwelligen Zugang für Familien mit Kindern unter 6 Jahren einrichten bis Frühjahr 2026	Einführung der Elternkarte Kosten ermitteln Ratsbeschluss herbeiführen Öffentlichkeitsarbeit	Familien Kinder von 0-5 Jahren
Abstellplatz für Kinderwagen/Rollatoren schaffen bis 2032	Im Rahmen der Sanierung prüfen	Junge Familien Senior/inn/en
Einführung von mind. zwei Gaming-Aktionen im Jahr	Test verschiedener Formate (Gaming-Tag, Ferienangebote) Eruieren von Kooperationspartner/innen Öffentlichkeitsarbeit Besser bei personeller Aufstockung umsetzbar	Kinder Jugendliche Familien Kooperationspartner
Einführung eines wöchentlichen „stillen Tages“ bis Ende 2025	Passenden Tag prüfen Beschilderung mit „Verhaltens“-hinweisen entwickeln Öffentlichkeitsarbeit	Senioren Lernende Lesende
Weiterhin mind. 10 Abendveranstaltungen jährlich	Aufwand (in Arbeitsstunden) feststellen Erhöhung der Taktung nur bei personeller Aufstockung und Aufstockung des Veranstaltungsetats umsetzbar	Zielgruppenspezifisch, interessierte Bürger/innen
Lesekreis wiederbeleben bis Ende 2027	Umsetzung durch Ehrenamtliche prüfen (direkte Ansprache) Auch bei ehrenamtlicher Umsetzung Koordinierungsaufwand erforderlich, daher: Besser bei personeller Aufstockung umsetzbar	Interessierte Leser/innen, Senior/inn/en
Handarbeitstreff einrichten bis Ende 2027	Umsetzung durch Ehrenamtliche prüfen (direkte Ansprache) Auch bei ehrenamtlicher Umsetzung Koordinierungsaufwand erforderlich, daher: Besser bei personeller Aufstockung umsetzbar	Interessierte Bibliothekbesucher/innen
Vierteljährlichen Spielertreff einrichten bis Ende 2027	Kooperationen ausloten Spielebestand je nach Zielgruppe ergänzen Besser bei personeller Aufstockung umsetzbar	Familien Jugendliche Senior/inn/en

Einrichten eines Markerspaces/ einer Kreativ-ecke bis Ende 2027	Im Zuge des Bestandabbaus passenden Ort festlegen Evtl. Spende /Sponsoring für die Erstausrüstung generieren Personelle Ressourcen einplanen (Räumen, Betreuen) Besser bei personeller Aufstockung und im Zuge der Sanierung/ des Umzugs umsetzbar	
Anschaffung Rückgabeautomat prüfen	Techn. und räumliche Zugangsvoraussetzungen prüfen (RFID) Kosten ermitteln	Mitarbeiter/innen Alle Besucher/innen
Einführung der open library bis 2032	Techn. und räumliche Zugangsvoraussetzungen schaffen (RFID). Finanzierungs- und Zuschussmöglichkeiten prüfen (Die Maßnahmen sind nur im Zuge der umfangreichen Sanierung möglich)	Alle Besucher/innen
Einrichtung einer Kaffee- und Redeecke prüfen.	Automatenkonzepte prüfen Personelle Kapazitäten prüfen Raum schaffen im Rahmen des Bestandsabbaus	Alle Besucher/innen
Einrichten einer Jugendzone bis 2032	Finanzierungs- und Zuschussmöglichkeiten prüfen (Die Maßnahmen sind nur im Zuge des Umzugs/ der umfangreichen Sanierung möglich)	Jugendliche Schüler/innen

Handlungsfeldübergreifende Ziele

Entwicklung einer zielgruppenspezifischen Öffentlichkeitsarbeit

Einführen eines Bestandsmanagements

Durchführen eines „Baustellenmanagements“ im Rahmen der Sanierung

Operative Ziele	Maßnahmen zur Zielerreichung	Wer profitiert?
Einführung eines Bestandsmanagements bis Ende 2027	Reduzierung auf Zielbestand Regelmäßige Effizienzüberprüfungen einrichten Zeiträume schaffen für die Mitarbeiterinnen Zuständigkeiten festlegen Anschaffung zusätzliches Laptop Besser bei personeller Aufstockung umsetzbar	Alle Besucher/innen Mitarbeiter/innen
Einführung eines Baustellenmanagements ab Januar 2026	Vorab Bestandsabbau und -sicherung Enge regelmäßige Absprache und Kooperation mit dem Bereich Gebäudemanagement Einschränkungen des Betriebs so gut wie möglich nach außen kommunizieren Entwickeln von Aktionen zur inhaltlichen Begleitung des Baustellenthemas	Alle Besucherinnen Mitarbeiter/innen
Überarbeitung der aktuellen Flyer bis Ende 2026	Rücksprache mit ÖA Überprüfung der aktuellen Flyer auf zielgruppenspezifische Ansprache und Layout	Alle Zielgruppen

8. Erfolgskontrolle und Evaluation

Die Umsetzung des Konzepts ist ein sich über Jahre erstreckender, fließender Prozess. Die gelisteten Maßnahmen können nur nach und nach umgesetzt werden. Eine zukunftsorientierte Bibliotheksarbeit hängt in großem Maße von der Unterstützung durch die politischen Gremien in der Kommune ab.

Die Stadtbibliothek beteiligt sich jährlich an der Erstellung der Deutschen Bibliotheksstatistik. Hier lassen sich – auch über den Bibliotheksmonitor – veränderte Daten im Vergleich zu den Vorjahren ablesen. Angelegt ist das Konzept für die nächsten fünf bis sieben Jahre.

Jährlich erfolgt eine Berichterstattung über die Umsetzung der geplanten Maßnahmen an den zuständigen Ausschuss des Stadtrates.